

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Frühdienstag wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0,90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der bessere Alltag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Seite kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhöhte Grundpreise nach Preiseinteilung. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigeannahme am Erstheilungstage bis 9 Uhr Vormittags. D.A. III 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 45

Dienstag, den 13. April 1937

30. Jahrgang

Belgiens Schlüsselstellung

Der Brüsseler Wahlkampf, der durch die Wahl am Sonntag seine Entscheidung gefunden hat, wurde von den Anhängern der einzelnen weltanschaulichen Gruppen mit großer Intensität geführt. Im Wahlstimmbericht liegt ungefähr eine ähnliche Wahrheit wie im Wein: in ihm offenbart sich der Charakter von Parteien und Personen. So konnte man auch in Brüssel feststellen, daß der politische Sanatoriumsgeist, wie er sich in der abgelaufenen Stunde der Liberalen, der Klerikalen und der Marxisten zeigte, sich bis in den abseitigsten Formen des Strafterrors steigerte. Auf der anderen Seite die idealistische Persönlichkeit des Béatrice Degrelle, der in edler Begeisterung für die Reinheit seiner Idee und die Reinigung des politischen Lebens in seinem Vaterlande streite! Er, der überzeugte und glaubensreiche Wahlkämpfer, mußte in diesem Wahlkampfe die schmerzliche Enttäuschung erleben. Das war nicht etwa seine Niederlage. Von einer solchen kann man nur mit Einschränkung sprechen. Er hat seinen Stimmenbestand behauptet. Der Rückgang der vereinigten Klerikalen und sozialistischen Aktivisten beträgt noch nicht einmal 1 v. H. Das ist eine Leistung, die beweist, daß die Béatricebewegung steht. Aber Béatrice Degrelle mußte es erleben, daß der politische Katholizismus in letzter Minute gegen ihn antrat, und bei der überragenden Macht, die die katholische Kirche in Belgien über die Bevölkerung hat, kann es gar keinen Zweifel unterliegen, daß die Einigung des Kardinalerzbischofs von Mechelen den Béatrice Abrug getan hat.

Aber es hat in Belgien Menschen gegeben, die mitten in diesem Streit der Weltanschauungen sich eine Art Überparteilichkeit bewahrten. Es war nicht die lühe Neutralität in den Dingen der Weltanschauung, sondern es handelte sich dabei um Müttlichkeitserwägungen, die durch die besondere Lage Belgiens sich der objektiven Betrachtung aufstrebten. Der hervorragendste Vertreter dieser Art von Neutralität war vielleicht der gewählte Erste Minister von Zeeland selber. In seinen Kandidatenreden loberte zwar die heiße Flamme des Wahlkampfs auch hin und wieder hervor, aber von Zeeland hat sich doch als ein Mann besonderer Formats erwiesen, der sich auch aus der engen Wahlkampfperspektive herauszulösen vermochte. So hat er zweifellos richtig erkannt, daß seine Stellung stark gewinnen würde, wenn er in diesem Wahlkampf Sieger bliebe. Und dafür sprach von vornherein sehr viel. Von Zeeland hat das Glück, seine beiden Ministerpräsidenten in einer Zeit ansteigender Wirtschaftserholung angetreten zu haben. Ihm spricht man darum das Verdienst zu, die Arbeitslosen um zwei Drittel vermindert zu haben. Er hat das Budget ausgleichen, und die ansteigende Kurve der Wirtschaftserholung gestattete nachhaltige Steuererleichterungen. Alle diese positiven Errungenschaften wurden von der Wählerschaft von Zeeland gutgeschrieben. Er kalkulierte auch vollkommen richtig die innerpolitische Aufmerksamkeit der Klerikalen und Marxisten ein, die für den parteilos Ersten Minister antraten, wie nie noch für einen französischen. Der Popanz-Faschismus hatte ihnen einen geradezu lächelnden Schrecken eingejagt. Bei den Kommunisten nahm diese Geistesverfassung schon komische Formen an. Trotzdem sie durch von Zeeland nachdrücklich abgeschüttelt wurden, brachten sie sich für seine Wahl förmlich um.

Ministerpräsident von Zeeland sah aber auch klar genug, um sich von seinen Kandidatenmännern in den Wahlgütern zu unterscheiden. Diese wünschten eine „Zersplitterung“ des Faschismus. Der Ministerpräsident aber weiß die Wichtigkeit einer starken Opposition für den Zusammenschluß seiner sehr heterogenen Regierung aus Liberalen, Klerikalen und Sozialisten viel zu sehr zu schätzen, als daß er eine wirkliche Niederlage des Klerikalführers wünschen könnte. So wird sich das Wahlresultat für Belgien in seiner Innenpolitik aus. Zugleich ermöglicht es dem Kabinettchef, seine Außenpolitik zielbewußt und kraftvoll fortzuführen. Militärisch ist es die Politik des Königs, jene Politik unbedingter Neutralität, die zwar die großen Nachbarländer Belgiens zum Schutz seiner Neutralität verpflichtet, die aber Belgien dafür bewahren will, daß für französische Ziele schlagen zu müssen. Es ist eine der vielen Ironien, die die Weltgeschichte lebt, daß die französischen Befreiungsfronten geradezu für die Wahl von Zeelands zitterten, während ihr außenpolitischeres Ergebnis doch die Festigung jener belgischen Neutralitätlinie bedachte, über die Paris so sehr verzweifelt ist.

Wohl nicht ohne Absicht haben mitten im Wahlkampf Frankreich und England dem belgischen Ministerpräsidenten den Auftrag gegeben, über neue internationale Verbindungs möglichkeiten auf wirtschaftlichem Wege nachzudenken. Man hat damit Belgien geradezu eine Art Schlüsselstellung zuerkannt. Nur kann man gern zugeben, daß Herr von Zeeland sicher einer der bedeutendsten Wirtschaftspolitiker im gegenwärtigen Europa ist. Herr Eden kommt extra nach Brüssel, um mit ihm den Plan einer Weltwirtschaftskonferenz weiter zu erörtern. Seine Mittlerstellung ist an sich schon gegeben, daß man sie ihm mittler im Wahlkampfe von den beiden großen Weltmächten antrug, was vielleicht mit die stärkste Wahlkampfzusammenfassung für seine Kandidatur überhaupt denkbar war. An sich sind die Dinge wirtschaftlich wieder aus ihrer Erstarrung gelöst worden. Die bisherigen Ansangsversuche, etwa

Blutige Kämpfe in Britisch-Indien

Britische Truppenabteilung in einen Hinterhalt geraten

Während des Wochenendes ist es an der britisch-indischen Nordwestgrenze zu einem schweren und blutigen Gefecht gekommen. Eine größere Abteilung britisch-indischer Soldaten, die eine Karawane leitete, geriet in einer Schlucht in einen Hinterhalt der Waziri und erlitt dabei äußerst schwere Verluste. Es handelt sich um eine etwa 5000 Meter tiefe Schlucht, die von hohen Bergen beiderseits begrenzt wird und die durch seindische Stämme besiedelt waren. Trotz der Flugaufklärung hatte man nichts von den feindlichen Schüßen bemerkt können, bis plötzlich ein verheerendes Feuer in die dichtgedrängten Truppen im Shahr-i-Tangi-Tal herabprasselte. Die Karawane befand sich auf dem Wege nach Wana nahe der afghanisch-waziristanischen Grenze. Der Führer von Zpi hatte mehrere hundert Waziri konzentriert, die trotz der ständigen Tag- und Nachflugaufklärung unbemerkt sich an dem Platz versammeln konnten. Am ganzen fielen sieben britische Offiziere, darunter zwei Majore, und zwei Unteroffiziere, während fünf britische Offiziere und ein Unteroffizier schwer verwundet wurden. Außerdem wurden etwa 30 indische Soldaten getötet und ungefähr 50 verwundet.

Der Kampf, der mit einer Schlappe der britischen Truppen endete, dauerte den ganzen Freitag bis Sonnabend morgen an. Angegriffen wurde ein aus 45 Kraftwagen bestehender Transport, der durch vier Panzerwagen, 25 Mann Infanterie und mehrere Flugzeuge begleitet wurde. Etwa 12 Kilometer von Zandola wurde der Transport von den Aufständischen überfallen. Die Engländer wurden während des Gefechts noch durch Maschinengewehrtruppen und Panzerwagen sowie durch Infanterie und Flugzeuge verstärkt. Erst am Sonnabend stellten die Aufständischen das Gefecht ein und zogen sich in ihre Verstege zurück.

Besondere Aufsehen erregte in London die Meldung, daß auch ein Flugzeug durch Gewehrschüsse der Waziri zu einer Notlandung gezwungen wurde. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Kämpfe in dem unweiten Gelände gegenüber einem Feind, der unfehlbar ist, nicht nur außerordentlich schwierig sei und noch lange Zeit in Anspruch nehmen würden. Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß die Truppen noch beträchtliche Verluste haben würden. Bei den Waziri und Mahsuds, den unter der Führung des Führers von Zpi kämpfenden Stämmen, handelt es sich um die „besten Fechter und Schützen der Welt“, die eine ganz besondere Fähigkeit hätten, unbemerkt aufzutreten und unbemerkt

die weitere Kriegsconferenz wie auch die mehr als nötig beachteten Oslo-Besprechungen haben bisher nichts Postwendens erreicht. Die trostlose Lage der französischen Regierung, die man in London trostloser Reden des französischen Ministerpräsidenten klar kennt, legen das Bedürfnis nach einer internationalen Unternehmung zur Böfung der zwischenstaatlichen Wirtschafts- und Währungsverträge nahe. Aus diesen Gründen hat der amerikanische Staatssekretär Hull, der sich jetzt wieder auf den Freihandel befreit und damit selber die herbstliche Kritik an der amerikanischen Protektions- und Abstiegspläne stillt, Norman Davis nach London entzündet. Aber der Weg der wirtschaftlichen Wiederannäherung ist ein weiter und recht dorneriger Pfad. Zwar können heute die Gläubigerländer bequem über Zollabfall reden. Ihre freie Devisenwirtschaft wird damit ebenfalls gefährdet wie ihr Auftragsbestand für die heimische Industrie. Aber damit wäre nur wenig erreicht. Die Schuldnerländer können hier einfach nicht mit Schrift halten, weil sie durch ihre Verpflichtung den Aufschluß an die Weltwirtschaft doch nicht so ohne Weiteres finden können. An sich ist natürlich jede Handels erleichterung zu begrüßen, aber eine geordnete Weltwirtschaft muß doch zunächst von der Befreiung der Schäden ausgehen, die systematisch den Schuldnerländern in den letzten Jahrzehnten zugefügt wurden. Belgien's Schlüsselstellung wird hier auch von uns auferkannt, und der deutsche Reichsbanpräsident Dr. Schacht wird nicht versiehen, sein erfahrenes Urteil dem belgischen Ersten Minister zur Verfügung zu stellen.

Baldwins Rücktritt endgültig

Anerkennung für den scheidenden Staatsmann.

Mit einer Rede in Worcester hat der englische Ministerpräsident Baldwin persönlich bestätigt, daß er nach der Königskronung das Amt des Ministerpräsidenten niederlegen und sich aus der Politik zurückziehen wird. Die Gerüchte, daß man versucht, Baldwin als Lordstabschef bewahrter oder Minister ohne Amtsbereich in das Kabinett zu erhalten, haben sich nicht bestätigt. Baldwin wird, wie geplant, ins Überhaus übertragen.

Mehrere Blätter widmen dem Ministerpräsidenten im Anschluß an seine Rede in Worcester Worte der Anerkennung für seine dem Staat geleisteten Dienste. So schreibt „Daily Telegraph“, seine ganze Laufbahn sei durch eine Darstellung der persönlichen hinter die nationalen An-

wieder zu vergewinnen. Es sei bezeichnend, so heißt es, daß trotz des Einsatzes so starker Luftstreitkräfte — im ganzen sind drei Geschwader britischer Flugzeuge an der Grenze eingesetzt — es nicht gelungen sei, derartige Angriffslagen und Überfälle zu verbüten.

In englischen Meldungen aus Peshawar wird die Lage im auständischen Gebiet des Waziristan infolge der neuen britischen Verluste als sehr kritisch bezeichnet. Man erinnert daran, daß die britisch-indischen Truppen erst vor zehn Tagen zwei Offiziere und 21 Soldaten verloren haben, „Daily Telegraph“ meldet, daß die auständischen Stämme immer verwegen würden. Die Regierung werde daher bald schärfere Maßnahmen gegen die Anhänger des Führers von Zpi treffen müssen. Die bisherigen englischen Bombenangriffe hätten noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Es handelt sich um eine ernstliche Reaktionsschneide. Die Bemühungen für eine friedliche Verhandlung mit den auständischen Stämmen seien gegenwärtig erlahmt.

Wie noch von anderer Seite ergänzend gemeldet wird, plant das Oberkommando der englisch-indischen Streitkräfte die Entsendung einer großen Strafexpedition gegen den Führer von Zpi, dessen Anhänger sich nunmehr an verschiedenen Stellen zu neuen Vorstößen sammeln.

Zur Verstärkung der Truppen an der Nordwestgrenze Indiens sind zwei Regimenter der 2. Brigade in Rawalpindi abkommandiert worden. Diese Maßnahme zeigt, daß man die Lage in Waziristan für sehr ernst hält.

Moskau unterwöhlt Indien

Indische Studenten als kommunistische Werber.

Der Unterstaatssekretär im Indien-Ministerium, Butler, mußte im Unterhaus auf eine Anfrage des konserватiven Abgeordneten Ramsay beantworten, daß an Moskauer Hochschulen für indische Studenten geschaffen worden sind, unter der Bedingung, daß diese indischen Studenten als kommunistische Werber nach Indien zurückkehren und dort entsprechend wirken.

Eine genaue Angabe, wieviele solcher Studenten in Laufe der letzten Jahre in Indien zurückgekehrt sind, konnte Butler nicht machen. Er glaubt, daß es in den letzten zwei Jahren 40 bis 50 gewesen sind. Bei den aus Moskau nach Indien zurückkehrenden Studenten wurde durch die Zollbeamten zahlreiche kommunistische Literatur beschlagnahmt.

Die englischen Studenten waren gegenwärtig gewesen. Das Blatt unterstreicht die Neuflugung Baldwins, daß England sich vom „Faschismus und Kommunismus“ fernhalten müsse.

Die konserватive „Morning Post“ schreibt, man müsse bezweifeln, ob Kommunismus und „Faschismus“, wie Baldwin erklärt habe, die einzigen Feinde Englands seien. Der Faschismus und die Sentimentalität seien zum mindesten ebenso gefährlich. Selbst das Oppositionsblatt „Daily Herald“ widmet Baldwin sehr anerkannte Worte. In grundlegenden Fragen habe er gefühlt, wie die große Wut des Volkes, und er habe es verstanden, die Stimme des Volkes zum Ausdruck zu bringen.

König Georg an Reichsminister Kün

Reichsminister Rümpf von König Georg II. von Griechenland ein Telegramm, in dem der König von Herzen für den freundlichen Gruß dankt und für das soeben auf Initiative des Führers begonnene Schöne Werk der wieder aufgenommenen Grabungen in Olympia viel Glück wünscht.

Die Breishäuse in Frankreich

Beteuerung rätsel als Wohnerböhmung.

Der Pariser „Intransigeant“ vergleicht die Rümpfzahlen von März 1936 mit denen von März 1937. Dieser Vergleich ergibt ganz allgemein bei den Großhandels- und Einzelhandelspreisen für alle lebensnotwendigen Waren bis auf Gemüse eine erhebliche Steigerung.

Für insgesamt 25 Artikel des täglichen Gebrauchs wird nach der Rümpfzahl der Großhandelspreise eine Steigerung von 41,7 v. H. festgestellt. Danach ist im einzelnen das Brot um 43,7 v. H., Getränke um 46 v. H., Kolonialwaren um 20 v. H., Milch und Käsewaren ebenfalls um 20 v. H. und Fleischwaren um 23 v. H. teurer geworden. In der Bekleidung sowie in Haushaltsgegenständen haben die Preise um 52 bzw. 36,5 v. H. angezogen.

Diese Veröffentlichung des „Intransigeant“ stellt einen weiteren und höchst anschaulichen Beitrag zum Thema marxistischer „Preispolitik“ dar. Die angeführten Zahlen sind ein neuer Beweis dafür, daß die den Arbeitern gewährten „Löhnerhöhung“ schon weit von der Preisentwicklung überholt worden sind. Daß diese Löhnerhöhung immer wieder bei dem Klima neuer Streiks und neuer politischer Unruhen ist, haben die letzten Ereignisse in Frankreich zur Genüge gezeigt.

Die Blockade Bilbaos

Francos Recht von London unbestritten.

Das englische Kabinett wurde am Sonntagabend überzeugend zu einer Sonderstiftung einberufen. Sie galt der Lage, die infolge der Blockade Bilbaos durch national-spanische Flottenstreitkräfte entstanden ist. Mehrere englische Handelsschiffe, die Bilbao anlaufen wollten, sind in französischen Häfen zurückgeblieben, und die britische Flotte konnte ihnen auch kein Geleit zugesagen. Die englische Regierung sieht diese Lage für besonders dringlich, was bereits darin zum Ausdruck kam, daß sie den Kreuzer „Shropshire“ und das Großkampfschiff „Hood“ von Gibraltar nach den nordwestspanischen Gewässern entsandte, um die dort liegenden britischen Flottenstreitkräfte zu verstärken.

Nach langer Besprechung kam die Regierung zu der Auffassung, daß ein Eingreifen britischer Kriegsschiffe in spanischen Territorialgewässern nicht angebracht sei. Das bedeutet also, daß den englischen Handels Schiffen, die versuchen sollten, die Blockade General Francos bei Bilbao zu durchbrechen, keine Unterstützung durch die britische Kriegsflotte gewährt wird.

Die Blätter betonen, daß sich die Anerkennung der Blockade nur auf Nordwestspanien bezieht und daß sich im übrigen die Stellungnahme der englischen Regierung gegenüber General Franco nicht geändert habe. England hat den beiden Parteien in Spanien nicht die Rechte von Kriegsführern und damit auch unter normalen Umständen nicht das Recht einer Blockade zu erlauben. Die Blätter geben jedoch zu, daß es General Franco im Falle von Bilbao gelungen ist, eine wirkungsvolle Blockade durchzuführen. Die zur Zeit in französischen Häfen wartenden britischen Handels schiffe sind angewiesen worden, von der Vollsiedlung der Fahrt nach Bilbao abzusez.

Marollo-Angebot abgelehnt

Die britische Regierung veröffentlicht den Wortlaut ihrer Antwort auf das Schreiben der bolschewistischen Machthaber in Valencia vom 9. Februar, in der bekanntlich ein Angebot bezüglich der spanischen Marollozone enthalten war, das angeblich seiner landesverräterischen Tendenz größtes Aufsehen erregte. Die britische Regierung erläutert in ihrer Antwort, daß sie die Lage in Spanien weiter mit Sorge ansehe und daß sie mit verschiedenen Vorschlägen die Beendigung jeder ausländischen Einmischung in Spanien zu erzielen versucht habe. Sie sei der Ansicht, daß die anderen Fragen, die der Vado erwähnt habe, bis zur Rückkehr friedlicher Zustände in Spanien warten sollten.

In der französischen Antwort heißt es, die französische Regierung habe vermerkt, daß sich Valencia mit der Möglichkeit einer politischen Regelung beschäftige, die sich besonders auf die Lage Spaniens in Nordafrika erstrecke. Die französische Regierung könne in dieser Hinsicht nur bemerken, daß eine Prüfung einer solchen Frage auf spanische Initiative hin nur unternommen werden könne, wenn in Spanien die Ordnung wiederhergestellt wäre. Es versteht sich von selbst, daß die Lösung nur in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen Abmachungen gesucht werden könnte, die seit vielen Jahren Frankreich und Spanien an Marollo binden und deren harmonische Anwendung eine fruchtbare Zusammenarbeit in der Achtung der internationalen auf dieses Land bezüglichen Verpflichtungen erlaubt habe.

Heftige bolschewistische Angriffe

Rege Geschäftstätigkeit an den spanischen Fronten.

Nach dem nationalen Heeresbericht griffen an der Front von Madrid die Bolschewisten nach Artillerievorbereitung mehrmals sehr heftig an, sie wurden aber völlig zurückgeschlagen. Bei einem Tankangriff der Bolschewisten fielen den nationalen Truppen sieben Tausend in die Hände.

Die heftigsten Kämpfe wurden um den Cerro del Aguila und Cuesta de Perdices geführt, wo starke Kontingente ausländischer Bolschewisten zum Einsatz kamen. Alle Angriffe endeten aber mit einer schweren Niederlage der Bolschewisten.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtshut: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

87. Fortsetzung

Er vergibt sich nichts, bleibt immer der Mann, zu dem alle mit Respekt emporschauen, aber er ist doch liebenswürdig und herzlich zu den Soldaten. Sie sind ihm dankbar für die paar fröhlichen Stunden, und Ezzellon hat sich genau so gefreut.

„Du, Charly, wir haben acht Tage Urlaub!“
„Ja, ich hab's gehört. Mensch, was fangen wir in den acht Tagen an? Lotte wird sich freuen...“

„Nein, mein Lieber, Lotte wird sich nicht freuen, denn du wirst diese acht Tage mit mir zusammen eine Kanutour nach Hamburg unternehmen.“

„Aber Paul...!“ bittet Charly lächelnd. „Ich habe es doch der Lotte versprochen. Sie will auch heute abend noch einmal in die Meisterrede kommen. Nein, das geht nicht.“

„Ich will dir mal was sagen: Es geht um mein Schicksal! Haft du verstanden? Um mein Schicksal!“

„Wiejo?“
„Linda unternimmt mit ihrer Freundin Nora eine Kanutour nach Hamburg. Haft du nun verstanden?“

„Um... da kannst du allein mitsfahren. Ich habe nichts dagegen.“

„Charly, Freund und Herzensbruder. Die Nora ist ein nettes Mädchen, ich kann sie doch nicht erläutern wie eine Ratte, nur um mit Linda zusammen zu sein. Verstehst du das? Du mußt Nora unterhalten. Sie ist ein so nettes Mädchen!“

„Ich bin verlobt!“ Charly sieht den Freund strafend an.

„Ja doch. Das weiß ja Nora Bänken auch. Sie wird dir

Der Heeresbericht berichtet weiter über eine rege Geschäftstätigkeit auch an den anderen Fronten, wo ebenfalls bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen wurden, so bei Eigan an der Santander-Front, bei Nobledo de Chavela an der Aranda-Front und an verschiedenen Frontabschnitten der Südarmee.

Note Kampfflugzeuge in Frankreich

Nicht weniger als fünf Jagd- und Bomberflugzeuge der spanischen Bolschewisten sind im Laufe des Sonnabends in den verschiedenen Gegenen auf französischem Boden niedergegangen. Die Insassen erklärten jedesmal, daß sie sich „verlogen“ hätten. Sämtliche Apparate befinden sich auf dem Weg nach Bilbao. Ein in der Nähe von Mont de Marsan niedergegangener Apparat, der mit vier schweren Maschinengewehren ausgerüstet war, ist nach den Aussagen der Insassen mit zwei anderen Apparaten auf französisches Gebiet übergetreten, da man angeblich wegen eines heftigen Sturmes in Bilbao nicht landen konnte. Wie der „Tour“ berichtet, ist eins der fünf marxistischen spanischen Militärflugzeuge, die in Südfrankreich angeblich, weil sich ihre Führer verirrt hatten, niedergegangen sind, französischer Herkunft. Das Blatt zeigt sich im übrigen empört darüber, daß die französischen Behörden, nachdem sie das Maschinengewehr aus dem Apparat entfernt haben, die beiden Flieger freilassen und ihnen sogar ihre Revolver nicht abnehmen. Die beiden Flieger haben sich nach Limoges begeben, wo sie von der dortigen kommunistischen Ortsgruppe empfangen und gefestigt worden sind.

Die Bolschewisten können nicht gewinnen

Im Londoner „Observer“ wiederholt Garvin seine bereits wiederholt geäußerte Ansicht, daß die Bolschewisten in Spanien nicht gewinnen können. Sie könnten nicht gewinnen, da gegen sie zwei Drittel, ja drei Viertel des wütenden spanischen Volkes ständen. Dieses Gewicht werde sich immer mehr bewirken, machen. Die Junta in Valencia habe kein Recht, sich eine Regierung zu nennen. Jeder Zeuge bestätige, daß die zwei Drittel des Landes unter der nationalen Regierung mit leichter Hand verwaltet würden und sich in ausgesuchter Ordnung befinden. Landwirtschaft und Handel arbeiten in gleicher Sicherheit. Die Lebensmittelversorgung sei weitgehend sichergestellt. Die Bedeutung dieser Reserven müsse mehr und mehr erscheinen. Franco habe unter den Waffen oder in Ausbildung alle Kämpfer, die er benötige, um seine Überlegenheit aufzuschwärzen. An der militärischen Lage sei durch den britischen Rückzug der italienischen Freiwilligen nicht das geringste geändert worden. Die Hauptfache sei, daß die übertriebenen sowjetrussischen Hoffnungen auf ein bolschewistisches Spanien als Stützpunkt einer kommunistischen Ausdehnung in ganz Westeuropa fehlgeschlagen seien. General Franco sei kein Reaktionär und sei von dem Faschismus durchaus verschieden. Die Ereignisse in Spanien zerstörten alle kommunistischen Träume, die noch vor einem Jahr

Baldwin über die Blockade Bilbaos

Warnung der britischen Schiffahrt.

Im Unterhaus gab Ministerpräsident Baldwin eine Erklärung über die durch die Blockade des nordspanischen Hafens Bilbao geschaffene Lage ab. Baldwin erklärte, Bilbao befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kriegszone; es seien daher ständige und schwere Gefahren für die Schiffahrt im Hafen von Bilbao gegeben, die von Bombenabwürfen herrieffen. Hierzu müsse das Auslegen von Minen in Rechnung gestellt werden. Es bestehe somit ein schweres Risiko für jedes Schiff, das in den Hafen gelangen wolle.

Die britische Regierung sei dabei zu folgender Entscheidung gelommen: Sie könne Rechte einer Kriegsführer denkt in die Wege zu bringen, die hier voraussehen, und sie könne seinerlei Beleidigung der britischen Schiffahrt auf See dulden. Sie wäre jedoch die britische Schiffahrt, angeblich der Zustände in der Umgebung von Bilbao davor, sich in dieses Gebiet zu begeben, und zwar aus praktischen Gründen und angesichts der Gefahren, gegen die man sie gegenwärtig nicht schützen könne.

Der Vizeadmiral, der das Schlagzeugergetriebe kommandiere, sei an Bord des Schlagzeugergetriebes an die Nordküste Spaniens entsendt worden. Die Regierung wünsche, daß sich mit Rücksicht auf die heutige Lage in diesen Gewässern eine angemessene Verteilung unter dem direkten Kommando eines Flaggoffiziers im Admiralstrang befinden.

Heldentod am Rundfunk

Wegen eines wahrheitsgetreuen Berichtes von den Sender erschossen.

Die Aufdeckung der beiden kommunistischen Sender in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob die Sender identisch sind mit einem anderen kommunistischen Sender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versuchte.

Die Feststellungen und Messungen, die ergeben haben, daß die beiden gesuchten Sender mit den beiden identischen sind, werden jedoch nichts zu tun haben, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nach verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er sieht dabei als Standort meist den Ort des bestehenden Landes angegeben, für das die Sendung bestimmt ist.

In diesen kommunistischen Propagandasender sind sich von einigen Tagen folgende Episode ab: Man hört zunächst die Bekanntgabe, daß es den Bolschewisten gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangen zu nehmen. Die Gefangenen werden nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Front kämpfenden Gefangenen sprechen. Man vernimmt dann deutlich die Stimmen der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingelernte Sprüche über die „Vorlage des bolschewistischen Regimes“ aufzagen, und zwar in Zeitalterungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte.

Am Schlus der Sendung hört man plötzlich folgendes: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Spanien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ich hier gehört habe, vollkommen falsch ist, weil wir hier Gewehren und Revolver bedroht werden.“ In diesem Augenblick hört man deutlich im Radio zwei Schüsse. Darauf schweigt die Stimme und die Sendung wird ohne Abfrage abgebrochen.

Der Vorgang beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewisten versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die auf der nationalen Seite kämpfen, auszunutzen, und wie sie weiter versuchen, sie unter den androhungen für ihre Propaganda in das Heimatland dieser Freiwilligen einzupumpen. Nachdem die Art des Propagandas durch die Heldenat die einsamen italienischen Freiwilligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie die Rettung ihrer Zugkraft verloren haben.

Die Wahlentscheidung in Brüssel

Das Ergebnis des Duells von Zeeland-Degrelle.

Am Sonntag fanden im Wahlbezirk Brüssel die zu Spanning erwarteten Teilstimmen zum Parlament statt, durch den Rücktritt des Vertreters der Arbeiterschaft in den Bezirk Brüssel notwendig geworden sind. Als Kandidaten für das frei gewordene Mandat standen sich der Ministerpräsident von Zeeland und der Führer der Arbeiterschaft, Léon Degrelle, gegenüber. Die Wahllokale sind ruhig verlaufen. Das Straßenviertel, wo sich die Abstimmungsgebäude befinden, wurde seit dem frühen Morgen von Gendarmerieabteilungen, die an den Straßenecken Aufführung genommen hatten, bewacht.

Insgesamt wurden 363 440 Stimmen abgegeben. Davon sind gültig 345 082 Stimmen. Die Zahl der ungültigen Stimmzettel beträgt 18 358. Für von Zeeland sind abgegeben worden 275 840 Stimmen, für Degrelle 69 242 Stimmen.

Degrelle hat also einen starken Sieg errungen.

Paul watet ins Wasser und zieht lachend das Kand am Ufer. Dann hilft er erst Linda, die er mit leuchtenden Augen anstieß, heraus, und dann Nora.

Baldwurst sehen beide aus.

Sie stecken in Kleidern schneeweißen Matrosenanzügen. Statt der Röte tragen sie weiße weiße Kleider.

„So eine Freude!“ lacht Paul. „Ich denke meinen Augen nicht zu trauen, kommen Sie angetröst.“

„Von wegen getröstet!“ wahrt sich Linda mit einem Lachen. „Wir sind wie toll gesfahren, denn wir konnten erst halb Uhr los.“

„Ich nehme alles zurück!“ versichert Paul zerknirscht und bittet beide, an ihrem Abendbrot teilzunehmen.

„Was gibt es denn Feines?“

„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein!“ spricht Paul. „Aber Charly wird schon was Vernünftiges eingelaufen haben. Sie wissen, er ist für sein Leben gern.“

Und es ist tatsächlich etwas Vernünftiges. Junge gibt es und dazu seines Weißwurst.

Die Mädel lassen sich nicht nötigen, sondern schwimmen vergnügt mit.

Munter wird geschwätzt. Nora meint, das gnädige Fräulein Klinge unter Sportsammlern nicht, man sollte sich ein fach beim Vornamen nennen, und Paul ist begeistert dabei.

Bis Linda mit einem Male sagt: „Du, Nora... wir müssen weiter, sonst kommen wir heute nicht mehr bis Wittenberge!“

„Ach was“, spricht Nora lachend, „wo es hier so nicht ist. In der Dünkelung mag ich nicht fahren. Ich mache dir einen Vorschlag zur Güte. Wir schlagen hier unser Zelt auf. Da sind wir gleich unter männlichem Schuh!“

„Sie haben sabelhafte Gedanken!“ spricht Charly und erwidet dafür einen dankbaren Blick von Paul. Paul unterstellt ihm dann, und unter Lachen wird das zweite Zelt aufgestellt.

Charly ist ein Lausenfass.

Aus einem Kau holt er ein paar Papierlaternen mit Glasröhren und hängt sie vor den Zelten auf.

(Fortsetzung folgt)

Spangenberg, den 18. April 1937.

Mutter Schulzen verreist...

Achtes Jahr lang ist Mutter Schulzen nun schon verreist, achtzehn Jahre lang hat sie kein Tag mehr können können. Vier Kinder hat Mutter Schulzen auch gezeugt, und vor einem Jahr ist noch ein Nachzweig eingetroffen, der neue Arbeit brachte. Ihre ganzes Leben ist sie noch nicht richtig aus Berlin herausgekommen, „Mühlwald“ — nicht so ne Süder wie im Gewebewald — und blühende Bergwiesen kennt Mutter Schulzen nur aus den Kulturfilmen. „Ach ja, wer auch mal da posieren gehen könnte“, hat sie wohl gesagt, „aber diesen ist ja bloß für seine Leute! Und überhaupt — wer sonst dann auch für meinen Mann und die Kinder?“ Kein, nein, so was dürfen wir gar nicht denken!“ Vor einer Zeit nun wurde Mutter Schulzen krank und konnte nicht mehr recht davor erholen. „Sie müssen einmal richtig machen“, sagte der Arzt, „sollte aus Ihnen einen Wunden.“ Mutter Schulzen war ratlos. „Wenden Sie sich doch einmal an die NSB“, riet der Arzt, „vielleicht kann man Ihnen helfen.“ Und so kam es, daß Mutter Schulzen nun doch noch verreisen konnte und es — wie sie schreibt — „so gut hat wie noch nie in ihrem Leben“. Mutter Schulzen kam in ein Müttererholungsheim, und dort darf sie „nichts tun, als sich ordentlich auszuruhen und vergnügt zu sein“. Und bald ist auch die Müdigkeit verschwunden. Alles, was sie zu Hause verdrückte, ist ab. Sie wußte ja, daß dabei alles erleidet wurde, so, wie sie es immer geschafft hatte. Noch liegen zwei schöne, fröhliche Wochen vor Mutter Schulzen, und wenn sie dann nach Hause zurückkommt, wird sie gefüllt mit neuem Leben und mit neuem Lebensmut ihren Aufgaben nachkommen können.

Bur legten Ruhe wurde am Sonnabend Oberlandjäger i. R. Wittmann geleitet. Vor kurzer Zeit noch kam er im Kreise seiner Angehörigen seinen 80. Geburtstag feiern. Der alte Herr belebte alte Hörer wird bei den Spangenbergern in bester Erinnerung bleiben. Möge er in Frieden ruhen.

Deutsche Heimat — Deutsches Wandern“. Über dieses Thema spricht am Freitag abend im Saal der NS-Gemeinde Spangenberg auf Veranlassung der NS-Gemeinde „Kraft durch Freude“ Wanderschule. Ide aus Kassel in Hand von Bildern wird er von unserer schönen Heimat erzählen.

Diebstähle auf dem hiesigen Friedhof. Es ist schon öfters darauf hingewiesen worden, daß Diebstähle auf dem hiesigen Friedhof vorgenommen sind, aber alle Erwähnungen waren bis heute vergebens. Es ergibt deshalb noch einmal die Mahnung an alle Einwohner der Stadt Spangenberg, diesen ungebührlichen Frevel zu unterlassen. Weiter ist es untersagt, bei Inkastellung der Gräber hohe Hügel zu machen, die Höhe im Höchstfall 0,20 Meter, die Breite 0,80 Meter, die Länge 1,80 Meter. Es ist verboten, daß Kinder unter 10 Jahren ohne Begleitung erwachsener Personen den Friedhof betreten. Seit 1. 4. 1937 ist ein Friedhofswärter, Herr Georg Adam, von der kleinen Stadt angestellt, der den Friedhof bewacht. Sollte jemand an den Friedhofsangelegenheiten Aufkunft suchen, so ist sich an den genannten Friedhofswärter zu wenden.

Filmvorführung. Am nächsten Sonntag abend zeigt die Gaufilmstelle Kurhessen „Schloß Hubertus“ nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. Der Film erzählt von der großen Liebe junger Menschen, von der herzlichen Freundschaft zwischen Bruder und Schwestern, von der guten Kameradschaft zwischen Grafen, Jägern und Jägerfrauen, von der Liebe zur Natur, vom Jägergeist und von der Versöhnung zwischen Vater und Sohn, vom Sieg der Jugend über die Vorurteile des Alters, vom Sieg der Aufrichtigkeit und Treue über die Verlogenheit und Niederkunft und vom Sieg eines alten Mannes über sich selbst. — Wir machen schon heute auf diesen interessanten Jägerfilm aufmerksam.

Wie wird das Wetter? Mit dem Eindringen älterer Meereslust trat die Schauerneigung bereits am Montag ein. Die Temperaturen sanken während der Nacht teilweise bis in Gefrierpunktshöhe. Für die Folge ist eine Umbildung der Großerwetterlage zu erwarten. Wenn auch die Witterung hierauf nicht störendst sein wird, so stellen die Wetterfachverständigen doch freundliche Lage in Aussicht. Für den heutigen Tag wird bei unbeständiger Witterung noch strömige Regen angekündigt. Die Mittagstemperaturen sollen um etwa 15 Grad liegen. Für den Mittwoch ist im wesentlichen freundliches, doch kein durchaus förmungsfreies Wetter zu erwarten. Winde in Richtung veränderlich.

Herl. feid. Am Sonntag feierten hier die Eheleute Lorenz Claus und Frau Elisabeth geb. Brandau ihr goldenes Ehejubiläum. Von allen Seiten wurden sie reichlich mit Geschenken und Glückwünschen bedacht. Auch wir gratulieren.

Kassel. Am 1. April verschwand einem in der Kölner Straße auf dem Dach arbeitenden Schornsteinfeger gesellten das auf dem Hof abgestellte fast neue Fahrrad. Der Dieb hatte ein altes Fahrrad zurückgelassen, das ihm zum Verhängnis wurde. Bei den Nachforschungen nach dem Verlierer des Fahrrades konnte ein 17jähriger Bursche ermittelt werden, der dieses alte Fahrrad auch gestohlen hatte. Da es ihm nach seinem Geständnis für seine Pfingstausflugsfahrt nicht gut genug war, wollte er sich zeitig genug ein besseres Fahrrad beschaffen.

Kassel. Durch Necken eines Hundes wurde in der Altstadt ein 13jähriger Schüler von dem wilden Tier angefallen und erheblich durch Bisse in den rechten Oberschenkel verletzt. Da das Bein in kurzer Zeit anschwoll, mußte die Sanitätswache für sofortige Serumbehandlung sorgen. — In einem Mahlbetrieb geriet ein junger Mann in das Getriebe eines Mahlstuhs. Der Verunglückte er-

litt schwere Verletzungen der rechten Hand. — In Bremen-Ditmold stürzte ein 30jähriger Angestellter durch einen Feuersturm von der Leiter. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Kassel. In einem Betrieb in Battenhausen brach ein 30jähriger Arbeiter durch Einatmen giftiger Gase bewußtlos zusammen. Arbeitskollegen brachten ihn zwar sofort in den Raum in Sicherheit, doch mußte man ihn in einen Krankenhaus föhren.

Hann.-Münden. Fünf Mündener Jungs verunglückten mit einem kleinen Motorboot, an das sie ein zweites Boot angehängt hatten, auf den Fluten der Werra. Völlig kippte das Boot um und alle fünf Bootsfahrer stürzten ins Wasser. Nur dem Umstande, daß alle fünf Jungen schwimmen konnten, ist es zu verdanken, daß nichts Ernstes daraus entstanden ist.

Kirchhain. In einer hiesigen Schlosserei ereignete sich eine Resselplosion, durch die erheblicher Schaden angerichtet wurde. Ein Schweißapparat, der wegen Unordlichkeit außer Betrieb gesetzt worden war, flog plötzlich in die Luft, wobei durch die Wucht der Explosion die Decke und das Dach der Werkstatt durchschlagen wurden. Personen, die sich zur Zeit der Explosion im gleichen Raum befanden, sind zum Glück nicht verletzt worden.

Hümme. Ein älteres Kind hatte ein einjähriges Mädchen auf dem Arm getragen, konnte es aber nicht mehr recht halten, so daß es ihm entglitt. Das Kleine stürzte beim Sturz einen Obergeschleierbruch. Es wurde nach Kassel ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Northheim. Auf der stark abschüssigen Landstraße von Heitensen nach der Bramburg ereignete sich ein schweres Unglück. Der Steinbrucharbeiter Karl Wiencke II aus Heitensen geriet mit seinem Fahrrad von der Straße ab und fuhr in den Straßengräben. Er stürzte dabei so unglücklich, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war. Er war 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Bad Manheim. Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich in einer hiesigen Gastwirtschaft. Einem Mädchen rutschte der Bahnstöcker aus Unachtsamkeit in die Luftröhre und blieb dort stecken. Das Mädchen bekam Erstickungsanfälle und konnte erst durch das Eingreifen eines Arztes unter großen Schwierigkeiten gerettet werden.

Hungen. Auf der Landstraße Grünerberg-Hungen in der Nähe des Kreisorts Nonnenroth geriet ein Personenkraftwagen aus Frankfurt a. M. in einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Der Autolenker Heinrich Diez aus Frankfurt mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen, seine Frau mit Verletzungen an den Beinen dem Krankenhaus in Hungen zugeführt werden. Der Wagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Bootsunglück fordert 3 Todesopfer. Eine Barke mit Ausflüglern ist auf dem Teufel in Folge der starken Strömung gegen einen Pfeiler der über die Autobahn Mainland-Turin fahrenden Brücke gestoßen und getrieben. Alle sieben Insassen stiegen ins Wasser. Ihre verzweifelten Hilferufe wurden am Ufer gehört, doch war kein Boot in der Nähe, um Ihnen Hilfe zu bringen. Zwei Frauen und ein junger Mann sind ertrunken, während vier gute Schwimmer das Ufer erreichten.

Schleppdampfer gesunken. Wie aus Chester in Pennsylvania gemeldet wird, ist auf dem Delaware ein Schleppdampfer gesunken, der 7 Mann Beibegleitung und ein 15jähriges Mädchen auf Bord hatte. Nur der Kapitän und der erste Offizier konnten gerettet werden.

König Leopold von Belgien hat sich, nach einer Meldung der Belgischen Telegraphen-Agentur, am See verletzt und wird sich daher einige Tage Ruhe auslegen müssen. Die für den 14. April vorgesehene Besichtigung der Truppen des Standortes Brüssel durch den König mußte daher auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Sabotageatt aus den englischen Südbahnen. Auf der Strecke London-Ramsgate der englischen Südbahnen wurde von der Polizei ein Sabotageatt entdeckt, der sehr leicht ein schweres Eisenbahnunglück zur Folge hätte haben können. Unbekannte Personen legten einen schweren Eisenblock auf das Gleis, wenige Minuten, bevor der Expresszug London-Ramsgate fällig war. Das Hindernis verursachte einen Kurzschluß in der elektrischen Schieneneinrichtung, so daß der gesamte Verkehr längere Zeit unterbrochen war. Auch die kürzesten Zugunfälle auf der englischen Südbahn waren in der Öffentlichkeit mehrfach als Sabotage zurückgeführt worden; die amtlichen Untersuchungen darüber waren jedoch ergebnislos; die amtlichen Untersuchungen darüber waren jedoch ergebnislos.

Arbeitswillige von Streitenden überstehen. In der Nähe von Oran ist es wiederum zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Streitenden und arbeitswilligen Einheimischen gekommen. Hund 300 Einheimische, die arbeitenden Einheimischen einer Farm bei Moftaganem, es kam zu einem regelrechten Kampf, bei dem auf Seiten der Arbeitswilligen vierzehn Schwerverletzte gab. Erst nach energischem Einschreiten der Gendarmerie konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen.

Schwere Sandstürme in China. An der Lungen-Blähn richeten am Sonntag schwere Sandstürme in China in solcher Stärke in den letzten 30 Jahren nicht aufgetreten sind, schwere Schäden an. Besonders stark mitgenommen wurden die großen Städte Tschingtau und Kiangsu im Norden der Provinz Honan, wo sogar am Tage Licht gebrannt werden mußte.

Sieger im Fliegerhandwerkerwettbewerb

Im Rahmen eines von der Stadtverwaltung Breslau gegebenen Empfanges im Renter des Rathauses für die Teilnehmer des dritten Fliegerhandwerkerwettbewerbs und der damit verbundenen Luftsportausstellung sowie der Teilnehmer des am Sonntag durchgeführten Schießensfluges wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs bekanntgegeben. Sieger im Fliegerhandwerkerwettbewerb wurde die Landesgruppe Württemberg. Es folgen Brandenburg, Ostpreußen, Pommern und Münster. Der ersten Gruppenführerpreis erhielt der Landesgruppenführer von Münster Sondermeier, während den besten Handwerkerpreis Schäuble von der Landesgruppe Württemberg erhielt.

Berlins neuer Bürgermeister

Vizepräsident Steeg verufen.

Auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP, Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels, hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Erich, den Vizepräsidenten Ludwig Steeg zum Bürgermeister der Reichshauptstadt berufen. Oberbürgermeister und Stadtpresident Dr. Lippert hat daraufhin die Anstellung des Vizepräsidenten Steeg als Bürgermeister vollzogen.

Durch die Berufung zum Bürgermeister ist nach dem Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt vom 1. Januar 1937 Bürgermeister Steeg der alleinige und ständige Vertreter des Oberbürgermeisters und Stadtpresidenten in dessen Eigenschaft als Leiter der Stadtbewaltung. Steeg hat sich als der engste Mitarbeiter des Stadtpresidenten in den letzten vier Jahren große Verdienste um den Wiederaufbau der Reichshauptstadt erworben.



Zeichnung: Beho

Einst —

während der Erste unbewußtig zu Hause. Die größeren Jungen — anstatt die kleineren zu beaufsichtigen — gingen mit schlechtem Beispiel voran. So war es einmal...



Zeichnung: Hoppmann

Jetzt —

unter liebvoller Aufsicht bei fröhlichem Spiel in den Grünbelägen der NSB. Bald ist die Fremdheit verschwunden. Auch auf der großen Wiese haben die kleinen Blubbeln mit „Tante Mai“ gespielt und getollt.

Morgens und erst recht abends

Chlorodont

Mein bekannter

Dackelhund „Rolle“

ist seit Sonntag verschwunden. Gebtte Auskunft über den Verbleib. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Dierling, Forstmeister

Vereinskalender

Freiwilligen Feuerwehr an Kindern

Freitag, den 1. Monate Gefängnis.

treten am 1. Monat beim Landgericht in Münster an. Holzgerichtliche Geistlichen Berger wegen Sittenbrüder. An ihm anvertraute Kindern zu einem zweiten Monaten Gefängnis.

Handlanger jüdischer Emigranten

Katholischer Priester verbreitet rote Greuelnachrichten.

Einen ausschließlich christlichen Einblick, in wie weitem Maße sich die vor dem Volksgerichtshof unter der Anklage des Hochverrats stehenden katholischen Priester als Mitbeteiliger kommunistischer Verschwörung erachteten, erbrachte die Verhandlung am hiesigen Prozeßtag. Die kommunistischen Agitatoren, die ihre zerlegende Tätigkeit in den ersten Monaten nach der nationalsozialistischen Machtergreifung noch nicht aufgegeben hatten, erblieben gerade in dem Kaplan Rossaint einen brauchbaren Bundesgenossen, durch den sie versuchten, die in den katholischen Jugendbünden verbliebenen Jugendlichen in staatsfeindlichem Sinne beeinflussen zu können. Zu diesem Zweck versahen ihn der frühere kommunistische Funktionär Lohsam und die Agentin Bertha Karg mit hochverräterischen Verfassungsschriften. Darunter befanden sich über Schmierreien, die von jüdischen Emigranten im Ausland kolportiert wurden und die die verlogenen Kombinationen und die obszönen Verleumdungen Deutschlands enthielten. Der Priester Rossaint ließ es nicht damit bewenden, daß man ihn zum komplizierten kommunistischen Bühnentheater mache, er stellte sich auch aktiv in den Dienst jener Völkerfeinde.

Kaplan Rossaint gibt dabei unumwunden zu, illegale Druckschriften gelesen zu haben. Bei einer dieser Heftschriften handelte es sich um eine Sammlung von Greuelnachrichten, die in einem ziemlich umfangreichen Heft im Waffenstabsformat im Ausland zusammengestellt worden waren. Auch das berüchtigte von Emigrantenkreisen verfaßte Blätterwerk, das sogenannte „Braunbuch“, wurde Rossaint, wie er zugibt, Anfang 1934 von der kommunistischen Jugendfunktionärin Bertha Karg übermittelt. Trotz aller Vorwürfe des Vorstehenden bleibt der Angeklagte dabei, beide Schmähschriften nur stellenweise gelesen zu haben. Die Tendenz sei ihm allerdings klar gewesen: Die Nationalsozialisten sollten den Reichstag angefeindet haben. Rossaint will dem aber keine Bedeutung zugemessen haben.

Vorstehender: „Wenn also der Deutsche Reichstag brennt, eine Begehrheit, die in aller Welt Aufsehen erregt hat, und den Nationalsozialisten vorgenommen wird, sie hätten den Brand angelegt, um Angriffsflächen gegen die Kommunisten zu haben, da sagen sie als Geistliche, Sie hätten denn keine Bedeutung beigemessen?“ — Der Angeklagte schweigt dazu.

Die Heftschriften wanderten dann, daran scheint kein Zweifel zu bestehen, in jugendkatholischen Kreisen von Hand zu Hand. Rossaint bringt das so zum Ausdruck: „Ich habe die Schriften angesehen, weil sie mich interessierten; anderen habe ich sie mal gezeigt.“

Besonders bezeichnend ist eine Bemerkung Rossaints zu Angehörigen seiner näheren Umgebung, daß der „Nationalsozialismus“ doch eines Tages zusammenbrechen würde und die jungen Kräfte zusammengebracht werden müßten, damit sie auch zu gegebener Zeit politisch einsatzbereit seien. Nach einem Bogen gibt Rossaint zu, in einer Versammlung kurz nach dem Umbruch sich in ähnlicher Weise gerauft zu haben.

Weiter ergibt sich, daß noch Anfang 1934 im Rahmen eines von Rossaint in Essen einberufenen katholischen Versammlung ein Professor M. aus Frankfurt zur „Überwindung des Liberalismus“ sprach. Dieses Thema diente wahrscheinlich nur zur Tarnung, denn im zweiten Teil der

An alle Mitglieder!

Ordentliche

Generalversammlung

Mittwoch, den 14. April d. Js., abends 18 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ in Hess. Lichtenau. Der Geschäftsbereich dürfte inzwischen in Ihren Besitz gelangt sein. Wir danken hiermit auch unsererseits allen Mitgliedern und Kunden für das im verflossenen Jahr uns entgegengebrachte Vertrauen. Je größer die Zahl der Mitglieder und je mannigfaltiger ihre Zusammensetzung aus Angehörigen aller Berufskräfte ist, um so größer die Mittel, um so wirkungsvoller der Geldausgleich im Dienste gegenseitiger Hilfe und Förderung. Auch unseren Mitgliedern wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr alle vertriebenen Kredite genehmigt.

Wir laden alle Mitglieder zur Teilnahme an der Generalversammlung ein. Bezuglich Fahrtgelegenheit bitten wir, sich in unserem Büro zu melden.

Bereinsbank Spangenberg

Zweigstelle der Vereinsbank zu Hess. Lichtenau e. G. m. b. H. Gegebenet 1869

Spare für die Zukunft!

Achtung! Berufsschüler!

Sämtliche Berufsschüler einschließlich der kaufmännischen müssen morgen, Mittwoch, vormittags um 8 Uhr in der hiesigen Berufsschule sein.

Der Leiter

Deffentliche Impfung

Am Freitag, den 30. April 1937 findet im Rathaus die öffentliche Impfung für die Impfplinge aus Spangenberg statt und zwar für die Wiederimpfinge um 13.30 Uhr und für die Erstimpfinge um 15.00 Uhr.

Die Nachschau ist am Freitag, den 7. Mai 1937 zu befreien. Tagessatz.

Die Eltern usw. werden hierdurch aufgefordert, für die Vorführung der impflichtigen und wieder impflichtigen Kinder Sorge zu tragen.

Spangenberg, den 12. April 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Fenner.

Worte gehen den Nationalsozialismus gehebt. Als sich Rossaint wieder erst nach längerem Zögern bereit findet, die unerhörten Vorwürfe bei der Kundgebung zuzugeben, richtet der Vorsteher an ihn erneut die dringende Mahnung, endlich einzufehen, daß er mit dem Verdampfungssystem, das er sich zurechlegte habe, hier nicht durchkomme.

Weiter werden die Zelebrierungen Rossaints zu dem Mittagessen geladen. Zöllich und den kommunistischen Agenten, die ihre zerlegende Tätigkeit in den ersten Monaten nach der nationalsozialistischen Machtergreifung noch nicht aufgegeben hatten, erblieben gerade in dem Kaplan Rossaint einen brauchbaren Bundesgenossen, durch den sie versuchten, die in den katholischen Jugendbünden verbliebenen Jugendlichen in staatsfeindlichem Sinne beeinflussen zu können. Zu diesem Zweck versahen ihn der frühere kommunistische Funktionär Lohsam und die Agentin Bertha Karg mit hochverräterischen Verfassungsschriften. Darunter befanden sich über Schmierreien, die von jüdischen Emigranten im Ausland kolportiert wurden und die die verlogenen Kombinationen und die obszönen Verleumdungen Deutschlands enthielten. Der Priester Rossaint ließ es nicht damit bewenden, daß man ihn zum komplizierten kommunistischen Bühnentheater mache, er stellte sich auch aktiv in den Dienst jener Völkerfeinde.

Kaplan Rossaint gibt dabei unumwunden zu, illegale Druckschriften gelesen zu haben. Bei einer dieser Heftschriften handelte es sich um eine Sammlung von Greuelnachrichten, die in einem ziemlich umfangreichen Heft im Waffenstabsformat im Ausland zusammengestellt worden waren. Auch das berüchtigte von Emigrantenkreisen verfaßte Blätterwerk, das sogenannte „Braunbuch“, wurde Rossaint, wie er zugibt, Anfang 1934 von der kommunistischen Jugendfunktionärin Bertha Karg übermittelt. Trotz aller Vorwürfe des Vorstehenden bleibt der Angeklagte dabei, beide Schmähschriften nur stellenweise gelesen zu haben. Die Tendenz sei ihm allerdings klar gewesen: Die Nationalsozialisten sollten den Reichstag angefeindet haben. Rossaint will dem aber keine Bedeutung zugemessen haben.

Endlich hat auch, wie sich aus dem weiteren Gang der Verhandlung ergibt, die Beamtenschaft zwischen Rossaint und dem kommunistischen Funktionär Schwipper vermittelt. Als dieser um die Jahreswende 1934/35 nach Holland geflossen war, hat Rossaint ihn geldlich unterstützt und ihn auch mit Greuelnachrichten über die innenpolitische Lage Deutschlands versorgt.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Zöllich hat auch, wie sich aus dem weiteren Gang der Verhandlung ergibt, die Beamtenschaft zwischen Rossaint und dem kommunistischen Funktionär Schwipper vermittelt.

Als dieser um die Jahreswende 1934/35 nach Holland geflossen war, hat Rossaint ihn geldlich unterstützt und ihn auch mit Greuelnachrichten über die innenpolitische Lage Deutschlands versorgt.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht, der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch in Verbindung, daß er sich aus Wunsch seiner katholischen Frau im Jahre 1933 taufen lassen wollte. Zöllich hat Rossaint zahlreiche kommunistische Heftschriften ausgesprochen hochverräterischen Inhalts gebracht. Ein Teil dieser Schriften hat Rossaint an den — auf freiem Fuß befindlichen — Mittagessen geladen. Hubert Schäfer gegeben, bei dem sie gelegentlich einer späteren Haftsuchung gefunden und beschlagnahmt wurden.

Endlich hat Zöllich Rossaint mit dem kommunistischen Funktionär Hermann Herrmanns in Verbindung gebracht,

der als Sohn einer Halbjuden im jüdischen Glauben erzogen worden war, kam mit Rossaint dadurch